

Weiterführung des Projekts „Europa bei uns zuhause“

Finja Wendland, 10c

Staatskanzlei zeichnet Gesellschaft Bochum-Donetsk für das Projekt in Kooperation mit der MCS aus

In der letzten Schultüte haben wir über unser sogenanntes Ukraine-Projekt unter dem Titel „Europa bei uns zuhause“ berichtet. Unsere Klasse hat zu Texten von Ukrainischen Binnenflüchtlingen über ihre Flucht Begleittexte geschrieben, Bilder gemalt und einen Infotext zu dem Ukraine-Konflikt geschrieben. Dies alles wurde in dem Buch „Ich bin ein anderes du“ zusammengetragen. Einige der Jugendlichen kamen im Juli eine Woche zu uns und am Ende dieser Woche hatten wir zusammen eine sehr emotionale Buchvorstellung mit Lesungen der Texte, Musikbeiträgen und vielem mehr.

Nun ist es bei solchen Schulprojekten oft so, dass diese nach offizieller Beendung auch nicht fortgeführt werden. Bei uns war das ein bisschen anders. Wir hatten bis in den November noch viel mit unserem Ukraine-Projekt zu tun.



Minister Stephan Holthoff-Pförtner (3. v. links) überreicht die Auszeichnung „Europaaktive Zivilgesellschaft“ an die Gesellschaft Bochum-Donetsk. Mit dabei: Vertreterinnen der Klasse 10c der Matthias-Claudius-Schule. (Foto: Land NRW / G. Ortmann Galerie)



Auch beim Europatag der Gesellschaft Bochum-Donetsk e.V. in Bochum Linden wurden die Schülerinnen der Klasse 10c eingeladen, um von ihrem Projekt zu berichten.

Am 05.11.2018 sind 3 Schülerinnen aus unserer Klasse mit unserer Klassenlehrerin Magdalene Handke-Kersting und Waltraud Jachnow von der Bochum-Donetsk- Gesellschaft, die uns das ganze Projekt lang begleitet hat, nach Düsseldorf gefahren, um vom Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten sowie Internationales des Landes Nordrhein-Westfalen Dr. Stephan Holthoff-Pförtner einen Preis entgegen zu nehmen. Die Gesellschaft Bochum-Donetsk e.V. wurde wegen unseres Projektes als Europaaktive Zivilgesellschaft ausgezeichnet. So wurde unser Projekt sogar auf Landesebene gewürdigt.

Außerdem waren wir am 17.11.2018 zu einem Europatag der Gesellschaft Bochum-Donetsk e.V. in Linden eingeladen, um von unserem Projekt zu berichten. Mit sieben Schülerinnen und unserer Lehrerin haben wir einzelne Texte aus dem Buch vorgelesen, das Projekt noch einmal vorgestellt und ein Video von unserer Buchvorführung gezeigt. Anschließend kamen wir mit sehr vielen Menschen ins Gespräch, die auch in der Gesellschaft tätig sind oder sich allgemein für das Thema interessieren. Es war sehr spannend, sich

Die Staatskanzlei hat die Gesellschaft Bochum-Donetsk für das Projekt in Kooperation mit der MCS ausgezeichnet und ihr die Auszeichnung „Europaaktive Zivilgesellschaft in Nordrhein-Westfalen“ verliehen.

Dafür wurde die Gesellschaft und Vertreter/innen der MCS am 5.11.2018 nach Düsseldorf eingeladen und dort geehrt. Waltraud Jachnow von der Gesellschaft Bochum-Donetsk hatte vorgeschlagen, gemeinsam mit Schüler*innen aus der Klasse 10c nach Düsseldorf zu fahren.

noch mal auf eine andere Weise mit dem Thema zu befassen.

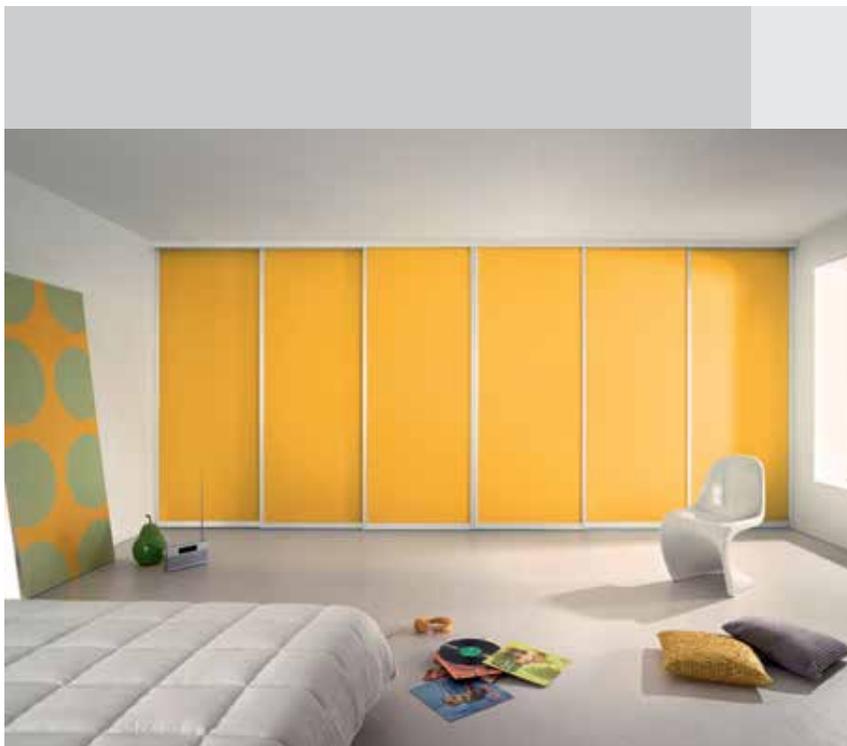
Obwohl bisher keine weiteren Aktionen zu unserem Projekt geplant sind, wird es uns auch in Zukunft noch beschäftigen. Ich glaube, dass die Erfahrungen die wir in dieser Zeit gemacht haben, niemand aus unserer Klasse so schnell vergessen wird.

EINE RÜCKMELDUNG AUS DER UKRAINE:

Eine der ukrainischen Jugendlichen hat auf Facebook Eindrücke über ihre Zeit in Deutschland gepostet. Wir fanden das so berührend, dass wir es in den



Kurz nach Erhalt der Auszeichnung als europäische Zivilgesellschaft. Mit Ehrung: Waltraud Jachnow.



WERKSTÄTTEN FÜR MÖBEL UND INNENAUSBAU



ALFRED JACOBI

Alfred Jacobi
GmbH & Co KG
Am Hedtberg 34
44879 Bochum
info@alfredjacobi.de
Tel 0234 - 4 17 97 0



Besuchen Sie uns doch einmal im Internet
www.alfredjacobi.de





Schülerinnen der 10C beim Europatag mit Bundestagsabgeordnetem Axel Schäfer und dem Buch mit den Texten des Projektes.

Artikel über dieses besondere Projekt einfließen lassen wollen:

„Ich weiß gar nicht, wie ich alles zusammen bringen soll. Ich versuche es. Beginnen wir damit, dass diese Fahrt überhaupt nur möglich war durch zwei Menschen, die sich für uns engagiert haben: Alla Vaysband hier aus Donezk und Waltraud Jachnow von der „Gesellschaft in Bochum-Donezk“. Dafür danke ich so sehr, wie es mir nur möglich ist.

Als Nächstes ein Dankeschön für die wunderbaren Familien, die uns aufgenommen haben. Ich glaube nicht, dass sie das jemals lesen werden, aber ich muss hier an sie erinnern. Stellt euch vor, zu euch kommen zwei Mädchen aus der Ukraine, die aus allem ein Abenteuer machen: einmal steigen sie nicht in den Bus ein, dann fahren sie nicht in die richtige Richtung und dann hustet das eine Mädchen auch noch schrecklich. Aber die Familie umorgt sie, verpflegt sie und heilt sie auch noch. Vielen Dank euch.

Aber nun zu Deutschland selbst.

Erstens hat mich die Schule sehr beeindruckt. Mir ist schon klar, dass bei weitem nicht alle

Schulen so sind. Aber die Zeit an der Matthias Claudius Schule (so heißt sie) war für mich sehr, wirklich sehr wertvoll. Die Beziehung der Lehrer, das Verantwortungsgefühl der Schüler und die Freundlichkeit, dort war alles toll. Ich denke, das ist ein gutes Beispiel für mich als einen Menschen, der vorhat, sein Leben mit Ausbildung und der Arbeit mit Kindern zu verbringen. Zweitens: die Menschen. Alla hat mir das schon in Donezk gesagt: Du wirst nicht länger als fünf Minuten mit einem Plan in der Hand stehen, ohne dass jemand an dich herantritt und dir seine Hilfe anbietet. Das trifft auf alle Deutschen zu: Sie helfen immer einander, den Ausländern und allen rundherum. Ist das vielleicht das Geheimnis des Wohlergehens in ihrem Land? Ich kann nicht sagen, dass man sich in unserem Land nicht hilft, leider aber fürchtet man die Unbekannten, fürchtet Provokationen, nicht ohne Grund. So danke ich den deutschen Menschen für Ihre Freundlichkeit und Gastfreundlichkeit in allen ihren Formen.

Drittens: Die Natur. Ich kann wirklich sagen, dass die Deutschen die Natur bewahren. Im Park ist es sauber, in jedem See schwimmen Schwäne, Enten



und Fische. Natürlich gibt es auch Leute, die Müll ins Wasser und Papier auf die Erde werfen. Aber das ist eher die Ausnahme. In der Regel wird der Müll sortiert. Aus dem Methangas der Bergwerke gewinnt man Strom. Überall sind Photovoltaikanlagen. Ist das nicht ein Beispiel dafür, wie es möglich es ist, sich um unser gemeinsames Haus zu kümmern?

Zum Schluss möchte ich sagen, dass mir ganz allgemein aufgefallen ist, dass alles hier für behinderte Menschen getan wird. Es gibt eine vollwertige, faktische Inklusion, dank der –

so danke ich – sie sich nicht als anders empfinden.

Danke Deutschland, besonders Bochum für die an Emotionen reiche Woche. Ich hoffe wir sehen uns wieder.“

Facebook-Gedanken, zuerst veröffentlicht in der Zeitschrift der Gesellschaft Bochum-Donezk, Ausgabe 12/2018.